

Erfahrungsbericht Erasmus+ an der Universität Antwerpen

Über die letzten fünf Monate hatte ich die großartige Chance an einem Erasmus+ Semester an der Universität in Antwerpen in der flämischen Region Belgiens teilzunehmen. Es handelte sich dabei um das Sommersemester zwischen Februar und Juni, meine Studienfächer waren Politikwissenschaft und Soziologie. Für mich war bereits zu Beginn des Studiums klar, dass ich gerne an einem Erasmus+ Austausch teilnehmen möchte. So sehr ich die FernUni für ihre Besonderheiten und Möglichkeiten schätze, war mein Wunsch groß trotzdem nochmal die Erfahrung eines Semesters in Präsenz, das „klassische“ Studi-Leben und die Auslandserfahrung erleben zu dürfen. Da die FernUni aufgrund ihrer besonderen Stellung nicht allzu viele Erasmus+ Kooperationen im Bereich der Politikwissenschaft hat, stach Antwerpen für mich heraus, da es mit seiner Nähe zu Brüssel und den EU-Institutionen einen besonderen Reiz hat. Darüber hinaus hat die Universität Antwerpen eine gute Auswahl an interessanten Modulen mit internationalem Bezug.

Vorbereitung

Aufmerksam geworden auf das Erasmus-Angebot der FernUni Hagen bin ich über die Website, welche die verschiedenen Erasmus-Optionen für die verschiedenen Studiengänge beschreibt. Dort sind auch die jeweiligen Bewerbungs-Deadlines (ca. 6 Monate vor Beginn für Antwerpen) entsprechend ausgeschrieben. Besonders wichtig zu beachten ist jedoch, dass die Auswahl, Absprache und Bestätigung der gewünschten Erasmus-Module für die Anrechnung auf die FernUni Module zumindest bei mir recht lange gedauert hat und vor der eigentlichen Bewerbung stattfinden muss. Dies ist auch deshalb kein leichter Prozess, da die FernUni mit unüblichen 15 Credit-Modulen arbeitet, während die Uni Antwerpen die „normalen“ drei bzw. sechs Credit-Module anbietet. In Absprache war es möglich, dass ich insgesamt fünf 6 Credit-Module belegt habe, wobei davon drei für ein großes 15 Credit-FernUni Modul und zwei für ein anderes 15 Credit-Modul angerechnet wurden. Da sich die Module inhaltlich entsprechen müssen, würde ich empfehlen deutlich früher mit der Auswahl und Absprache zu beginnen.

Zudem muss bei der Planung unbedingt beachtet werden, dass die Semester der FernUni und der Uni in Antwerpen zeitlich verschoben stattfinden. Dies hatte dazu geführt, dass ich eine Hausarbeit des vorigen Hagen-Semesters erst nach Beginn des Semesters in Antwerpen schreiben und einreichen konnte, was natürlich zusätzlichen Zeitaufwand bedeutet.

Vielleicht ein kleiner Hinweis am Rande: Zwar steht auf der Erasmus-Seite zu den Sprachanforderungen bei der Uni Antwerpen „Dutch B2/English B2“, was mich zunächst abgeschreckt hatte; Niederländisch muss jedoch nur beherrscht werden, wenn auch Module auf Niederländisch belegt werden. Insgesamt sollte der Bewerbungsprozess mit seinen verschiedenen Teilaspekten und Deadlines nicht unterschätzt werden, bei Partner-Uni Auswahl, Modulanrechnungsprozess, Online-Learning-Agreement (OLA), Grant-Agreement und dem Kontakt mit verschiedenen Personen war es nicht immer einfach den Überblick zu behalten, nichtsdestotrotz war es den Aufwand absolut wert.

An und für sich habe ich die Unterstützung durch die Mitarbeitenden im Prozess als hilfreich erlebt, auch wenn es manchmal ein wenig gedauert hat, bis es eine Rückmeldung gab. Wenn man jedoch berücksichtigt, dass Erasmus-Austausche nicht unbedingt zum täglichen Brot der FernUni gehören, ist dies aber nachvollziehbar. Zur Wohnungssuche kann ich nicht viel sagen. Ich hatte mich auf eine Studierendenunterkunft über die Uni Antwerpen beworben und wurde glücklicherweise angenommen. Die Uni Antwerpen unterstützt jedoch und gibt hilfreiche Tipps, wie man vor Ort auch privat etwas finden kann, allerdings sind die Mietpreise auf dem privaten Markt deutlich höher. Prinzipiell gab es die Möglichkeit einen geförderten Sprachkurs zu besuchen, sowohl für Englisch als auch für Niederländisch, dieses Angebot habe ich jedoch nicht wahrgenommen.

Aufenthalt vor Ort

Das Studium der Module an der Universität Antwerpen hat mit sehr gut gefallen, unseren Stundenplan haben wir bereits frühzeitig zugesendet bekommen. Drei Module waren als Seminare und zwei als Vorlesung konzipiert. Den Präsenzaspekt des Studiums, die aktive Mitarbeit, den direkten Austausch mit Profs und Kommiliton*innen habe ich sehr genossen. Alle fünf Module waren jedoch verschieden aufgebaut, in den Seminarmodulen war es üblich auch während des Semesters je ein bewertetes Assignment einzureichen. In manchen Modulen gab es eine Anwesenheitspflicht, in anderen nicht. Manche Module wurden aufgezeichnet und waren online zugreifbar, andere nicht. Ich muss zugeben, dass ich das Studium an der Uni Antwerpen als deutlich zeitaufwendiger wahrgenommen habe als das der FernUni. Sowohl an der FernUni als auch an der Uni Antwerpen habe ich in Vollzeit studiert. Während ich an der FernUni trotzdem seit Beginn halbtags gearbeitet habe, war dies in Antwerpen aufgrund des höheren Aufwands (und des Studi-Lebens :-D) unmöglich. Dies lag meiner Ansicht nach vor allem an den zusätzlichen Assignments/Leistungsnachweisen und einem deutlich höheren Leseaufwand in Antwerpen.

Das Campusleben hat mir persönlich gut gefallen, die Uni verfügt über viele Gebäude, eine schöne Bibliothek zum Lernen, ein Studenten-Restaurant, ein stark vergünstigtes und umfassendes Sportangebot, aber auch diverse Unterstützungsstellen. Das ESN war zumindest während meiner Zeit in Antwerpen kaum aktiv, aber die Universität selbst hat einige Begrüßungsaktivitäten organisiert. Diese haben es einem leicht gemacht die anderen Erasmus-Studierenden kennenzulernen. Sprachlich hatte ich keine Schwierigkeiten, da die englischen Module auch konsequent auf Englisch gelehrt wurden. Auch ansonsten sprechen die meisten Menschen in Flandern gutes Englisch, aber es wird natürlich immer gern gesehen, wenn man ein paar Worte oder Sätze auf Flämisch parat hat.

Auch den Aspekt der kulturellen Erfahrungen habe ich als sehr positiv erlebt. Dank der allgemeinen Offenheit der anderen Erasmus-Studierenden, haben sich schnell Gruppen gebildet, die viel unternommen haben. Ob Sport-Angebote der Uni, gemeinsam Kochen und auf Partys gehen, kulturelle Angebote in Antwerpen oder Brüssel oder Tagesauflüge nach Brügge, Ghent oder Rotterdam. Es gab immer Leute die Lust hatten was zu unternehmen. Antwerpen selbst ist eine tolle Stadt zum Leben, groß genug für ein spannendes Studi-Leben, aber klein genug, um mit dem Fahrrad herumzukommen. Als Stadt mit dem zweitgrößten Hafen Europas ist Antwerpen außerdem super vielfältig, hat eine spannende Geschichte und verhältnismäßig viele Museen.

Die Lebenshaltungskosten sind mir etwas höher als in Deutschland vorgekommen, insbesondere Lebensmittel. Mithilfe des Erasmus-Grant von 600 € im Monat, konnten demnach natürlich nicht alle Kosten gedeckt werden. Trotzdem hat er ungemein geholfen, um für den Aufenthalt nicht zu viel aus dem Ersparten nehmen zu müssen.

Fazit

Rückblickend bin ich sehr dankbar und froh, dass ich an dem Erasmus-Austausch der FernUni teilgenommen habe. Die Vielzahl an großartigen akademischen und kulturellen Erlebnissen und auch der einen oder anderen Herausforderung, haben mich sowohl akademisch als auch persönlich wachsen lassen. Besonders gefallen haben mir neben der Stadt Antwerpen auch das Studium an der Universität und die Bekanntschaften und Freundschaften, die sich dort gebildet haben. Sofern es die persönlichen Umstände zulassen, würde ich einen Erasmus-Aufenthalt an der Universität Antwerpen auf jeden Fall weiterempfehlen!